

## POSITIONSPAPIER zur hessischen Landtagswahl 2013

### I. Bedeutung der Fachhochschulen in und für Hessen

#### Gesellschaftliche Bedeutung

Fachhochschulen in Hessen erfüllen wie alle Hochschulen eine wichtige gesellschaftliche Funktion, die auf den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Vorbildfunktion für Demokratie und Zivilcourage ausgerichtet ist. Konkret bedeutet das für Lehre und Studium die Heranbildung eigenständiger wissenschaftlich-kritischer Persönlichkeiten und für die Forschung methodische Stringenz und Neugierde.

Inhalte und Ziele von Lehre und Forschung dürfen nicht primär auf ökonomische Verwertbarkeit ausgerichtet werden. Unberührt hiervon ist jedoch die Pflicht zum zweckgebundenen, sinnvollen und sparsamen Einsatz der von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Mittel.

#### a) Leistungsfähigkeit in der Lehre

Die heute in Hessen bestehenden Fachhochschulen haben ihre Arbeit 1971 mit rund 8.500 Studierenden aufgenommen. Die Zahl der Studierenden hat sich bis 2013 auf über 52.000 versechsfacht. Laut Hessischem Statistischem Landesamt wird etwa ein Drittel aller hessischen Studierenden an den Fachhochschulen ausgebildet, in den Ingenieurwissenschaften stammen sogar zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen.

Fachhochschulen arbeiten sehr effizient: Im Vergleich der Hochschultypen liegen die Gesamtausgaben bezogen auf einen Studienplatz an Universitäten um den Faktor 2,3 über denen der Fachhochschulen, bezogen auf jede Professur sogar um den Faktor drei bis vier.

**Unser Wahlprüfstein:** Wie soll sich der Anteil der Studierenden an Fachhochschulen langfristig entwickeln? Welche Fachrichtungen sollen an Fachhochschulen in Zukunft angeboten werden? Wie sieht Ihre Partei in einer zukünftigen Regierungsverantwortung die Akademisierung einzelner Berufszweige, z.B. Gesundheits- und Pflegeberufe, frühkindliche Bildung etc.? Sollen sich Fachhochschulen in Zukunft auch an der Lehramtsausbildung beteiligen?

#### b) Leistungsfähigkeit in der Forschung

1985 ist an Fachhochschulen der Forschungsauftrag gesetzlich hinzugekommen. Als Beleg für die große Leistungsfähigkeit der Fachhochschulen auch auf dem Gebiet der Forschung dient u.a. die Zahl der nicht professoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in den Jahren 1971-2013 versechsfacht hat. Dies ist im Wesentlichen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten zurückzuführen. Auch die starke Zunahme an Veröffentlichungen, an eingeworbenen Drittmitteln sowie die stark steigende Anzahl der kooperativen Promotionsvorhaben dokumentieren die wachsende Bedeutung der Forschung für die Fachhochschulen.

**Unser Wahlprüfstein:** Welche Bedeutung hat die Forschung an Fachhochschulen für Ihre Partei als Teil einer zukünftigen Regierung? Wie soll die Forschung an Fachhochschulen in Zukunft nachhaltig finanziert werden?

h\_da

Evangelische Hochschule  
Darmstadt

FH FFM



### c) Angleichung der Hochschultypen

Mit der Verpflichtung zur Einführung der Bachelor- und Master-Abschlüsse für alle Hochschultypen wurden in Deutschland gleiche Abschlüsse gefordert und damit eine Differenzierung der Studienabschlüsse zwischen den Hochschultypen aufgegeben, die im europäischen Ausland traditionellerweise ohnehin weitestgehend unbekannt ist. Etabliert wurde ein Akkreditierungsverfahren, das alle Studiengänge nach gleichen Kriterien beurteilt. Damit wurde auch die gesellschaftlich wichtige und geforderte Durchlässigkeit im Bildungssystem auf der Hochschulebene einen entscheidenden Schritt vorangebracht. Die hessischen Fachhochschulen haben frühzeitig die Umsetzung aufgegriffen und ihre Studiengänge in Hessen vollständig auf die gestuften Studienabschlüsse Bachelor und Master umgestellt.

Nicht zuletzt auf Grund der deutlich höheren Autonomie der hessischen Hochschulen und einer damit einhergehenden stärkeren Ausdifferenzierung konnten sich die hessischen Fachhochschulen in den letzten Jahren sehr positiv weiterentwickeln und eigene Profile ausbilden. Diese Entwicklung ist weiter zu fördern, indem den Hochschulen ein möglichst weites Handlungsspielfeld zugestanden wird. Ein Festhalten an der inzwischen unzeitgemäßen Typendifferenzierung zwischen Universität und Fachhochschule ist dabei hinderlich. Die Gründung einer Hochschule neuen Typs in Geisenheim ist ein möglicher Schritt in die richtige Richtung.

Erforderlich sind aber in jedem Fall vergleichbare Entwicklungsperspektiven für die hessischen Fachhochschulen, verbunden mit entsprechenden Anreizen des Landes, um die dargestellte Leistungsfähigkeit der Fachhochschulen optimal zu entfalten sowie gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit hessischer Fachhochschulen im bundesweiten Vergleich zu stärken.

**Unser Wahlprüfstein:** Wie sieht Ihre Partei in einer zukünftigen Regierungsverantwortung die Entwicklung einer Angleichung zwischen den Hochschultypen?

## II. Potential an Studierenden erschließen

Die Fachhochschulen erfüllen sowohl in gesellschaftlicher als auch in ökonomischer Hinsicht eine wichtige Aufgabe, die auch für die Struktur- und Regionalentwicklung bedeutsam ist. Politik und Wirtschaft machen sich zu Recht Gedanken um den zukünftig drohenden Fachkräftemangel. Es ist schon fast ein Allgemeinplatz, darauf hinzuweisen, dass Deutschland besonders auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen ist. Die Fachhochschulen sind Spezialisten für duale und berufsintegrierte Studiengänge sowie für die Bereiche Weiterqualifikation und lebenslanges Lernen.

Es besteht weitgehend Einigkeit darin, dass es zukünftig wichtig ist, den Anteil Studierender aus hochschulfernen Familien zu erhöhen. Sowohl der letzte Bildungsbericht als auch die letzte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks belegen, dass Bildungserfolge nach wie vor stark von der sozialen Herkunft abhängen. Die angestrebte Steigerung der Akademikerquote im jeweiligen Jahrgang lässt sich nur erreichen, wenn dieses Studierendenpotenzial erschlossen wird. Die Fachhochschulen waren bereits in der Vergangenheit sehr erfolgreich darin, diese Studierenden in das Hochschulsystem zu integrieren. Insbesondere das enge Betreuungsverhältnis gilt hier als wesentlicher Erfolgsfaktor.

Die Hessischen Fachhochschulen haben sich bereit erklärt, bei der Schaffung zusätzlicher Studienplätze im Rahmen des Hochschulpakts 2020 einen überproportionalen Anteil zu übernehmen. Der stattfindende Aufwuchs ist nun an den Fachhochschulen derart zu verstetigen und entsprechend langfristig finanziell wie strukturell abzusichern, so dass auch in Hessen der Anteil der Studierenden an dieser Hochschulart auf über vierzig Prozent steigt.

h\_da

Evangelische Hochschule  
Darmstadt

FH FFM



Die hessischen Fachhochschulen bekräftigen in diesem Zusammenhang die Forderung des Wissenschaftsrates: „Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass die Länder den Hochschulpakt genutzt haben, um die überfällige Verlagerung der Studierendenströme an die Fachhochschulen in die Wege zu leiten. Allerdings sind die durch den Hochschulpakt erreichten und noch geplanten Aufwüchse der Studienanfängerzahlen an Fachhochschulen lediglich temporär; der Wissenschaftsrat fordert deshalb dazu auf, den Aufwuchs der Kapazitäten an Fachhochschulen auf Dauer sicherzustellen und die Fachhochschulen für den erheblichen Studierendenanstieg der kommenden Jahre infrastrukturell angemessen auszustatten. Es ist dringend erforderlich, dass der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf im Fachhochschulsektor zeitnah angegangen wird.“

**Unser Wahlprüfstein:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung an der langfristigen Perspektive der Studierendenströme Richtung Fachhochschulen – über das Jahr 2015 hinaus – festhalten?

### III. Hochschulfinanzierung in Hessen

#### a) Nachholbedarf im Stellenvolumen

Die Zahl der Lehrenden hat sich innerhalb der zurück liegenden vier Jahrzehnte von 600 hauptamtlich Lehrenden auf etwa 1.100 nicht einmal verdoppelt, während die Zahl der Studierenden sich versechsfacht hat. Nach bisherigen Aussagen und Planungen sollen Studierendenströme weiter Richtung Fachhochschulen gelenkt werden. Weder die Grundfinanzierung noch die Anzahl vorhandener Planstellen werden allerdings dem dargestellten Leistungsvolumen in Lehre oder Forschung gerecht.

In diesem Zusammenhang fordern die hessischen Fachhochschulen, dass zusätzliche Planstellen für Professuren zur Verfügung gestellt werden. Anders als die Universitäten sind die Fachhochschulen für die Lehre nahezu ausschließlich auf Professorenstellen angewiesen. Der Beamtenstatus ist dabei unabdingbare Voraussetzung für die Wechselbereitschaft in Frage kommender Kandidatinnen und Kandidaten aus der Wirtschaft.

**Unser Wahlprüfstein:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung den Fachhochschulen die für die Realisierung aller anstehenden Berufungen erforderlichen professoralen Planstellen („Stellenhülsen“) zur Verfügung stellen?

#### b) Finanzierungsmodell

Das derzeit bestehende Finanzierungsmodell der Hochschulen führt sowohl im Grundsatz als auch im Erfolgsbudget zu einem ruinös wirkenden Wettkampf aller Hochschulen um ein praktisch kaum durch Leistungssteigerung beeinflussbares Gesamtvolumen. Der zu Beginn erwähnte eigentliche gesellschaftliche Auftrag von Hochschule ist damit durch Fachhochschulen nur bedingt erfüllbar. Vor dem Hintergrund, dass Fachhochschulen eine tragende Säule im Bildungswesen darstellen, hat dies mittel- bis langfristig fatale Auswirkungen für die Entwicklung unserer Gesellschaft, z. B. in Bezug auf Demokratie, Zusammenhalt, wirtschaftlichen Erfolg etc.

Die Fachhochschulen in Hessen fordern daher eine auskömmliche und langfristig gesicherte Finanzierung sowie eine Anpassung der Grundfinanzierung an die neue Verteilung der Ausbildungslast an den Hochschulen. Diese Grundfinanzierung muss durch Anpassung der Clusterpreise erstmalig auch berücksichtigen, dass Forschung zu den Aufgaben der Fachhochschulen zählt. Derzeit ist ein nennenswerter Anteil der Hochschulfinanzierung befristet und projektbezogen.

h\_da

Evangelische Hochschule  
Darmstadt



**Unser Wahlprüfstein:** Wie sieht für Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung das Finanzierungsmodell aus, damit insbesondere Planungs- und Steuerungssicherheit langfristig gewährleistet sind? Wie könnte das Finanzierungsmodell ausgestaltet sein, damit die Kooperationen unter den Hochschulen – auch typübergreifend – aktiv gefördert werden?

h\_da

## IV. Forschung an Fachhochschulen

### a) Grundständige und verstetigte Forschungsförderung

Bereits 1985 wurden die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung als Aufgaben der Fachhochschulen gesetzlich verankert. Hessen ist eines der wenigen Bundesländer, die diesen Auftrag noch im Rahmen ihres Bildungsauftrages einschränken. Eine entsprechende Änderung des Hessischen Hochschulgesetzes ist zwingend notwendig. Die unterschiedlichen Aufgabenzuschreibungen für die Hochschultypen sind daher aus dem Hessischen Hochschulgesetz zu streichen.

Die Forschung an Fachhochschulen findet nach wie vor unter sehr schwierigen Rahmenbedingungen statt: hohes Lehrdeputat, fehlender akademischer Mittelbau, praktisch keine Grundmittel für die Forschung. Dennoch liegen die drittmittelstärksten Fachhochschulen bei der Einwerbung von Drittmitteln pro hauptamtlicher Professur mittlerweile im unteren Bereich der Universitäten bundesweit. Die Relation verschiebt sich noch deutlicher zu Gunsten der Fachhochschulen, wenn diese Kennzahl nur auf die forschenden Kolleginnen und Kollegen bezogen wird. Auch auf europäischer Ebene sind forschungsstarke Fachhochschulen mit vielen anderen europäischen Universitäten mit Promotionsrecht in ihrer Leistungsfähigkeit vergleichbar. Viele Professorinnen und Professoren von Fachhochschulen haben in den vergangenen Jahren eindrucksvoll und sehr erfolgreich unter Beweis gestellt, dass sie insbesondere für die praxisnahe, anwendungsorientierte und interdisziplinäre Forschung in Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) einen wichtigen Beitrag zur Innovation in Deutschland leisten. Zu allen wichtigen Bedarfsfeldern, Schlüsseltechnologien und Querschnittsthemen zur Sicherung des Wohlstands und der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland können Fachhochschulen wertvolle Beiträge leisten, sofern die Rahmenbedingungen dies zulassen. Mit Hinblick auf die stärkere Beteiligung des Mittelstands und der kleinen und mittleren Unternehmen an Forschung und Innovation können insbesondere Fachhochschulen eine entscheidende Mittlerrolle einnehmen.

Das Potenzial, das in einer aktiven anwendungsorientierten Forschung der Fachhochschulen steckt, ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Dazu bedarf es einer Grundfinanzierung der Forschung, die derzeit praktisch ausschließlich durch Drittmittel finanziert wird, sowie der gezielten Deputatsentlastung für forschungsstarke Professorinnen und Professoren – konkret beispielsweise die unbefristete Finanzierung von je 15 Forschungsprofessuren pro Fachhochschule, die einsatzweise bei entsprechend reduziertem Lehrdeputat für forschungsstarke Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stehen.

**Unser Wahlprüfstein:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung den Fachhochschulen die Möglichkeit geben, ihre Forschungsleistung zu entfalten? Wie wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung die Forschungsanstrengungen der Fachhochschulen – anhand nachvollziehbarer und transparenter Qualitätskriterien – langfristig und planungssicher finanzieren?

Evangelische Hochschule  
Darmstadt



### b) Nachwuchsförderung/Promotionen

Forschung kann nicht allein durch Professorinnen und Professoren erfolgen. Entscheidend ist die Unterstützung durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im Rahmen ihrer Forschungstätigkeiten in der Regel über ein Promotionsvorhaben weiterqualifizieren. Ohne den Anreiz einer Promotionsmöglichkeit kann weder an Universitäten noch an Fachhochschulen erfolgreich geforscht werden. Hierzu müssen die geeigneten Rahmenbedingungen geschaffen werden. Konkret bedarf es dringlich der Schaffung und Finanzierung einer Plattform (Promotionskolleg) aller Fachhochschulen mit ihren forschungsstarken Bereichen, die eine institutionalisierte Promotionsmöglichkeit für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in Hessen anbietet. Dadurch werden die Synergien genutzt und Interdisziplinarität gefördert. Die rechtlichen Voraussetzungen für diese Kooperationsplattform mit Universitäten existieren bereits, eine flächendeckende Umsetzung fehlt jedoch noch. Erst diese flächendeckende Umsetzung sichert den erforderlichen institutionalisierten Zugang zu Promotionen für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen. Neben dieser kooperativen Promotion mit Universitäten könnte man auch daran denken, den jeweiligen Fachdisziplinen an Fachhochschulen bei Bewährung und Erfüllung entsprechender Qualitätskriterien das Promotionsrecht zu erteilen. Dies gilt in besonderem Maße für Fächer, die an Universitäten nicht oder kaum angeboten werden, wie z. B. im Bereich der Sozialen Arbeit. Vorstellbar wären auch Akkreditierungsverfahren, denen sich alle deutschen Hochschulen unterziehen würden, und in denen für alle Hochschulen die gleichen Maßstäbe und Kriterien gelten.

**Unser Wahlprüfstein:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung eine institutionalisierte Lösung zur Promotion von Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Fachhochschulen sicherstellen, bzw. welche alternativen Maßnahmen wird sie ergreifen, um die Promotionsmöglichkeiten an Fachhochschulen deutlich zu verbessern?

h\_da

Evangelische Hochschule  
Darmstadt

FH FFM



## V. Die Wahlprüfsteine in der Übersicht

**Leistungsfähigkeit in der Lehre:** Wie soll sich der Anteil der Studierenden an Fachhochschulen langfristig entwickeln? Welche Fachrichtungen sollen an Fachhochschulen in Zukunft angeboten werden? Wie sieht Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung die Akademisierung einzelner Berufszweige, z.B. Gesundheits- und Pflegeberufe, frühkindliche Bildung etc.? Sollen sich Fachhochschulen in Zukunft auch an der Lehramtsausbildung beteiligen?

**Leistungsfähigkeit in der Forschung:** Welche Bedeutung hat für Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung die Forschung an Fachhochschulen? Wie soll die Forschung an Fachhochschulen in Zukunft nachhaltig finanziert werden?

**Angleichung der Hochschultypen:** Wie sieht Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung die Entwicklung einer Angleichung zwischen den Hochschultypen?

**Potential an Studierenden:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung an der langfristigen Perspektive der Studierendenströme Richtung Fachhochschulen – über das Jahr 2015 hinaus – festhalten?

**Stellenvolumen:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung den Fachhochschulen die für die Realisierung aller anstehenden Berufungen erforderlichen professoralen Planstellen („Stellenhülsen“) zur Verfügung stellen?

**Finanzierungsmodell:** Wie sieht für Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung das Finanzierungsmodell aus, damit insbesondere Planungs- und Steuerungssicherheit langfristig gewährleistet sind? Wie könnte das Finanzierungsmodell ausgestaltet sein, damit die Kooperationen unter den Hochschulen – auch typübergreifend – aktiv gefördert werden?

**Grundständige und verstetigte Forschungsförderung:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung den Fachhochschulen die Möglichkeit geben, ihre Forschungsleistung zu entfalten? Wie wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung die Forschungsanstrengungen der Fachhochschulen – anhand nachvollziehbarer und transparenter Qualitätskriterien – langfristig und planungssicher finanzieren?

**Nachwuchsförderung/Promotionen:** Wird Ihre Partei in zukünftiger Regierungsverantwortung eine institutionalisierte Lösung zur Promotion von Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Fachhochschulen sicherstellen, bzw. welche alternativen Maßnahmen wird sie ergreifen, um die Promotionsmöglichkeiten an Fachhochschulen deutlich zu verbessern?

h\_da

Evangelische Hochschule  
Darmstadt

FH FFM

